

Generationenwechsel

Autor(en): **Herzig, Mark A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **41 (1994)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368416>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZSO Solothurn/Feldbrunnen-St. Niklaus

Generationenwechsel

Die ZSO Solothurn/Feldbrunnen-St. Niklaus umfasst auch kleine Teile der Gemeinden Biberist, Zuchwil und Rüttenen. Sie wurde fast 20 Jahre lang von Ortschef Albert Saladin geführt, der kürzlich in den Ruhestand getreten ist. Mit ihm haben sich wegen Erreichens der Altersgrenze auch sein Stellvertreter Hans Lisibach und der DC SRO Alois Stirnimann aus der Ortsleitung zurückgezogen; sie haben Albert Saladin während dieser Zeit begleitet.

MARK A. HERZIG

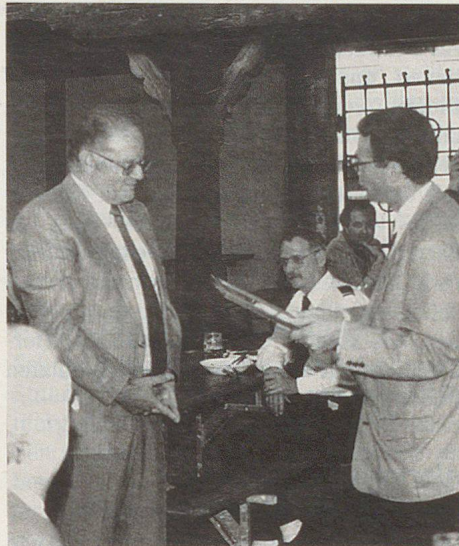
Etwas über 21 000 Schutzplätze stehen im Einzugsgebiet der ZSO Solothurn zur Verfügung, der grössere Teil davon ist unter OC Albert Saladin erstellt worden; einziger Schönheitsfehler: Sie sind nicht alle ideal gelegen.

Wenn man Albert Saladin attestieren darf, das Ziel erreicht zu haben, dann nicht allein aufgrund der eindrucklichen Schutzplatzzahl. Er darf auch für sich in Anspruch nehmen, in der ZSO mit (noch) 2 Sektoren (der eine davon mit 3 Quartieren wird von der Ortsleitung selber geführt), und insgesamt 38 Blöcken ein Kader aufgebaut zu haben, das eine funktionsfähige und effiziente Führung ermöglicht; sein Stellvertreter, Hans Lisibach, hat dazu nicht unwesentlich beigetragen. «Ziel erreicht» auch deshalb, weil die notwendigen Dokumentationen erstellt und mit neustem Stand auf EDV übernommen und die Schutzplätze der Bevölkerung bekanntgegeben sind – hier hat sich DC SRO Alois Stirnimann verdient gemacht.

Ein Stück Zivilschutzgeschichte

Als Albert Saladin 1973 die ZSO übernommen hatte, kannte die taktische Gliederung noch drei Stäbe: Der Teil Solothurns südlich der Aare mit angrenzenden Teilen der Gemeinden Biberist und Zuchwil waren einer Sektorleitung unterstellt, die mit dem ZS 95 aufgelöst wird. Der Fluss wird nicht mehr «als so trennend» betrachtet, der schlankeren Organisation der Vorzug gegeben; im Zuge der Umsetzung des Leitbilds 95 wird auch die Anzahl Blöcke verringert. Hier muss auch auf den Wechsel in bezug auf die «Philosophie der Sammel- und Grossschutzräume» hingewiesen werden. Ob die beiden grossen Anlagen in Solothurn heute noch in dieser Form gebaut würden, ist deshalb fraglich. Hans Lisibach und Alois Stirnimann haben auch

FOTO: M. A. HERZIG



Albert Saladin (links) wird vom neuen Solothurner Stadtpräsidenten Kurt Fluri verabschiedet.

einmal die Funktionsbezeichnung «Gebäudechef» getragen, die verschiedensten Typen «Nagelseminare» besucht und so manche Zupla und KBI mitgemacht, sei es ausführend oder als (technischer) Leiter.

Fortschritte

Es sollen hier nicht alte Geschichten aufgewärmt werden, doch lohnt es sich, diese paar Blicke zurück zu tun – ganz ohne Zorn, wenn auch manch harter Strauss auf politischer Ebene gegen nicht immer faire Gegner des Zivilschutzes ausgefochten werden musste. Die SanD-Einrichtungen und die BSA reichen auch nach neuerer, optimistischer Lesart höchstens sehr knapp.

Der Kulturgüterschutz hingegen hat in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht und er ist einer der ersten Teile des Zivilschutzes, der auch (soweit dies möglich ist) als zivilkatastrophentauglich bezeichnet werden kann; in Solothurn hat er dies glücklicherweise noch nicht beweisen müssen.

Beständenes und Neues gemischt

Der grosse Teil des Stabes der ZSO Solothurn/Feldbrunnen-St. Niklaus bleibt erhalten, das neue Gespann kann somit auch auf Bewährtem aufbauen. Es wird an Peter Hänslı (bisher Feuerwehrkommandant in der Stadt) und an Rolf Gunziger (bis Ende 1993 Instruktor im Kantonalen Amt für Zivilschutz) liegen, dies zu nutzen und gleichzeitig das Neue durchzusetzen; gute Ansätze sind vorhanden, das hat der erste Stabsrapport unter neuer Leitung gezeigt. ▣

Kommunale Kaderübung in Oberdorf BL

Die Weichen auf Zivilschutz 95 gestellt

In den frühen Morgenstunden des 2. Novembers wurde das mittlere Kader der ZSO Oberdorf unwiderruflich in den Anpassungsprozess, den das neue Leitbild in jeder Gemeinde auslöst, eingebunden. Die moderne und dynamische Konzeption bedingt auch in Oberdorf einschneidende strukturelle und personelle Veränderungen.

JÜRIG SCHERER

Der noch bestehende Pionier- und Brandschutzdienst behob mit dem Anlagewart diverse bauliche und sanitäre Mängel in der BSA und im KP, Mängel, die anlässlich der Inspektion durch den Bund im Juni festgestellt wurden. Als Dienst für die Gemeinschaft fällten die Pioniere am Ufer des Weigistbächleins mehrere Bäume. Diese Uferkorrektur drängte sich nach den Hochwassererfahrungen beim letzten Unwetter auf. Damals wurden Eingänge nahe gelegener Liegenschaften überschwemmt. Weitere Unterhaltsarbeiten wurden im Widenbächlein durchgeführt. Auf der Höhe der Schrebergärten und der Mehrzweckhalle reinigten die Pioniere das Bachbett.

Beschäftigungskonzepte und Schutzraumkontrolle

Die SRO ergänzte Schutzraumzuweisungen und nahm zahlreiche Umteilungen vor, weil ein kürzlich erlassenes Gesetz nicht mehr zulässt, private Personen in die Schutzräume von Gewerbe- und Industriebetrieben zuzuweisen. Zudem entwickelte die SRO im Rahmen einer durchwegs freiwilligen und sehr sympathischen Dienstleistung Konzepte, die ihr bei einer Katastrophe ermöglichen sollen, Personen in den grossen Schutzräumen individuell oder in Gruppen spielerisch zu beschäftigen. Während zweier Tage wurden auch noch die ersten vom Bund vorgeschriebenen Schutzraumkontrollen in privaten Liegenschaften und in Gewerbe- und Industriebetrieben durchgeführt.

Ohne Kommunikationszentrale weder Schutz noch Rettung

Der Übermittlungsdienst, der ab 1995 nur geringfügig Veränderungen erfahren wird, widmete sich dem Unterhalt und dem Betrieb der Verbindungsnetze und stellte den